

Online-Portal soll Schüler früh mit Wirtschaft zusammenbringen

In Straubing ist Pilotprojekt „Schule - Wirtschaft“ angelaufen - Weitere Landkreise sollen in den nächsten Wochen folgen - Hilfe bei der Berufswahl



Sie stehen hinter dem Projekt (v.l.): Günther Loibl, Ministerialbeauftragter für die Realschulen in Niederbayern, Thomas Dachs, Vertreter Niederbayerns im Landesgremium des Arbeitskreises Schule - Wirtschaft Bayern, Elisabeth Listl, Projektleiterin „Online-Börse Kooperation Schule - Wirtschaft“ vom Bildungswerk der Bayer. Wirtschaft, Oskar Betz, Vorsitzender des Arbeitskreises Schule - Wirtschaft Straubing, Reinhold Perlak, Oberbürgermeister von Straubing, Elisabeth Schmid, Geschäftsführerin des Arbeitskreises Schule Wirtschaft, Toni Hinterdobler, Hauptgeschäftsführer der HWK Niederbayern-Oberpfalz, Josef Laumer, stv. Landrat des Landkreises Straubing-Bogen, Dr. Martin Kreuzer, Vorstand der Sparkasse Straubing-Bogen. (Foto: tak)

von Tanja Knieler

Straubing. „Viele Schüler haben falsche Vorstellungen von dem, was sie in ihrem Beruf erwartet“, weiß Toni Hinterdobler, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz. Um dagegen etwas zu tun, gibt es etwa 100 Arbeitskreise „Schule - Wirtschaft“ in Bayern. Das neueste Projekt, das Online-Portal www.sprungbrett-bayern.de, wurde jetzt in Straubing vorgestellt.

Es beinhaltet eine Online-Praktikumsbörse für Schüler aller Schularten und soll so bei der Berufswahl helfen. Der Landkreis Straubing-Bogen ist der niederbayerische Pilotlandkreis, in dem die Internet-Plattform getestet werden soll. Freyung-Grafenau wird bereits im April nachziehen. Erste Vorbereitungen gibt es auch in den Landkreisen Dingolfing-Landau und Deggendorf.

Über das Online-Portal sollen Schüler als zukünftige Auszubildende und Unternehmer „schneller und früher zusammenkommen“, sagte Hinterdobler, der selbst Mitglied ist im niederbayerischen Arbeitskreis „Schule - Wirtschaft“. „Es gibt auch noch andere Berufe als Arzthelferin und Bankkaufmann“, betonte er.

Er riet, die Schüler sollten frühzeitig und umfassend darüber informiert werden, welche Möglichkeiten sie in der Berufswelt haben. Schließlich könne es sich die Gesellschaft nicht mehr leisten, dass die jungen Leute ihre Ausbildung oder ihr Studium abbrechen oder dass sie später im falschen Job arbeiten. „Uns droht ein Fachkräftemangel. Deshalb muss jeder einfach den für ihn richtigen Arbeitsplatz finden“, so Hinterdobler.

Außerdem sei es im Interesse der Wirtschaft, die geeigneten Auszubildenden zu fin-

den: „Wir wollen und brauchen ja schließlich die besten Leute.“ Deshalb sollten sich auch die Unternehmer engagieren und Praktikumsplätze anbieten.

In ganz Bayern gibt es rund 100 Arbeitskreise „Schule - Wirtschaft“, die von der Geschäftsstelle im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) sowie dem Landesgremium „Schule - Wirtschaft“ koordiniert werden. Ziel dieser Arbeitskreise ist es, die Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen zu stärken und sie dabei zu unterstützen. Hier entstand auch vor etwa einem Jahr die Idee einer Internet-Plattform, in der es Informationen für jede Schulform gibt, Praktikumsgesuche oder auch -angebote aufgegeben werden oder Lehrer und Eltern Materialien zur Berufsorientierung ihrer Schützlinge bekommen können. „Mit unserem Online-Portal wollen wir die Schüler in ihrer Berufswahl unterstützen“, sagt Elisabeth Listl, Projektleiterin des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft. Jetzt seien die Unternehmer und Lehrer der Region gefragt, die Internet-Plattform lebendig werden zu lassen, indem sie Gesuche und Angebote einstellen.

Dabei beinhaltet die Kooperation zwischen Schule und Unternehmen nicht nur dieses Internet-Angebot, es bedeute auch, dass die Unternehmer in die Schule kommen, dass die Schüler Betriebe besichtigen und dass auch nur die Lehrer einen Tag in den Betrieben verbringen könnten.

Elisabeth Schmid, Geschäftsführerin des bbw, betonte: „Es geht darum, die Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen zu unterstützen.“ Und die könnten recht vielfältig sein: „Lassen Sie doch einmal einen Unternehmer einen Tag in der Schule verbringen. Der hat dann sicherlich einen ganz anderen Eindruck, was Schule heißt“, meinte sie.